

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 44

Illustration: "J'accuse!"
Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweh und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



Abonnieren Sie den Nebelspalter

Einen Computer

müßte man haben, um das Wetter von morgen einigermaßen sicher voraussagen zu können. Oder einen alten Onkel, der etwas vom Wetter versteht und nach dem Abendrot Prognosen stellt. Beides scheint in unseren Breiten höchst selten anzutreffen sein! Höchst seltene Orientteppiche, Raritäten für Sammler und Kenner, findet man bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich!

Was i wett isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVA-Produkt

bedingt sehen. Ich erkläre, es sei nur ungefähr der Lärm eines Flugzeuges. Die Faulenzerei im Garten dauert leider nicht lang, man braucht mich drinnen. Ich darf staubsaugen und werde dann sogar zur Röhrendurchschieberin befördert. Hie und da kommt es vor, daß ich eine Röhre krampfhaft festhalte, die längst angeschweißt ist. So geht es halt, wenn man geduldig ist. Plötzlich fällt eine Lampe. «Das kommt vom Bohren», stellt mein Mann fest. «Mein Kopf war zufällig darunter», erwähne ich so nebenbei. – Eine Zange und irgendein winziges aber sehr wichtiges Schraubchen sind verschwunden. Große Aufregung! Da mein Mann fast täglich irgend etwas nicht finden kann, habe ich große Übung bekommen im Hervorzaubern von Brillen, Manchettenknöpfen, Schlüsseln, Pantoffeln, Stadtplänen, Badehosen und Rasierapparat-Bestandteilen. Ohne große Mühe finde ich darum die Zange bei den Zahnbürsten und das Schraubchen in der Küche. Mein Mann ist nicht einmal erstaunt, er hat sich längst an meine hellseherischen Fähigkeiten gewöhnt.

Eines Tages wird die Heizungsanlage mit Wasser gefüllt. Auch die Küche steht teilweise unter Wasser, aber das ist nur die Folge eines kleinen Irrtums. Marcel badet begeistert seine Füßchen und fragt, ob er noch mehr Wasser haben könne. Nachher wird ein Ventil ausprobiert. «Es funktioniert!» tönt es begeistert irgendwo aus der Höhe. «Ich sehe es», rufe ich, «der Gang ist überschwemmt. Gehört das dazu?» Doch dies ist der zweite kleine Irrtum gewesen. Bevor ich trockene Kleider anziehe, erkundige ich mich freundlich, ob noch weitere Irrtümer auf dem Programm stehen.

Erika

Für die Schweizer!

Der Schüler, der mir auf der Straße ein Glückskäferchen für das Pestalozzi-Kinderdorf zum Kauf anbot, erzählte mir voller Freude, soeben habe er einem Herrn gleich zwei Käferchen verkaufen können. Der Herr habe gesagt, «... wills äntlich emal öppis für d'Schwiiz isch»!

Hab' ich bis jetzt gar nicht gewußt, aber man lernt ja nie aus! Irene

Wir sind s o frei!

Liebes Bethli, jedesmal, wenn sich der Rocksaum verschiebt, ob nach oben oder nach unten, wird Zeter und Mordio geschrien. Und jedesmal beugt sich früher oder später jede Frau dem allgemein Ueblichen. Wie schön haben wir es heute. Es gibt nichts allgemein Uebliches. Jede Frau kann jede Länge tragen, ohne befürchten zu müssen, erstaunt oder empört angestarrt zu werden.

Deshalb kann ich nicht verstehen, warum Felice in Nr. 39 zum Streik aufrufen will.

Ich habe mich schon lange auf den Midi gefreut, einfach darum, weil ich gerne etwas um die Beine habe und nicht immer in langen Hosen gehen kann. Meine Söhne, im in jeder Beziehung kritischen Alter von 14 und 15 Jahren, finden, ich trage diese Länge ausgezeichnet, in Worten: «irr». Soll ich deshalb zur Demonstration für den Midi aufrufen? Es wäre zwar sicher lustig, jedenfalls hätte ich alle Trachtenfrauen auf meiner Seite.

Mit halblangem Gruß

Evi

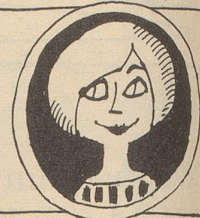
Momoll. Die Maxi auf der Straße werden – jedenfalls jetzt noch – sehr angestarrt, und ohne das glückliche Lächeln des Wohlgefallens, das von Anfang an die Mini auf die Gesichter, namentlich der Männer, wie ein Sonnenstrahl fiel. B.

Machen wir's der Pythia nach!

Unter «Lebensfragen» war in einer Zeitung eine Aussprache über «Ist Lügen erlaubt?» erschienen, und ich habe mich gewundert, daß die vielen Antworten eigentlich alle gleich lauten – nämlich, man war absolut dagegen, gegen Lügen!, außer wenn ...

Niemand schien sich an Pythia zu erinnern, an jene kluge Priesterin Apollos, die es verstanden hatte, Wahrheit und Un-wahrheit in zwei

Die Seite der Frau



Sandwichteile aufeinander zu legen. Was dazwischen lag hieß «Orakel» und war sehr schmackhaft, aber unverdaulich für unkluge Frager, die sich nur das Schmackhafte daran zu Gemüte führten.

Immer habe ich Pythia bewundert. Nicht weil sie auf einem goldenen Dreifuß sitzen durfte, und auch nicht wegen den «Dämpfen», die ihr die richtigen Antworten «inspiert» haben sollen. Aber um die Art, mit der sie die Wahrheit zu umsegeln verstand, habe ich sie beneidet und mir vorgenommen, mich ihrer in schwierigen Momenten zu erinnern: «... wie würde sie nun ...?».

Als König Croesus sie in ihrer «Pra-

